

Martina GIESE, Das *Aucupatorium herodiorum* des Eberhard Hicfelt – ein veterinärmedizinisches Kompendium des 15. Jahrhunderts, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 132 (2010) S. 407–438, würdigt das unikal in der Hs. Wien, Nationalbibl., 2457, aus der ersten Hälfte des 15. Jh. überlieferte Werk eines ansonsten historisch nicht faßbaren Magisters quellenkundlich und bietet erstmals eine detaillierte Vorlagenanalyse dieses bis auf die lateinische Vorrede deutschsprachigen Traktats über die Natur, die Zählung und vor allem die Krankheiten von zur Beizjagd verwendeten Falken. Die anspruchsvolle Kompilation beruht auf mindestens elf verschiedenen Quellen, darunter dem sogenannten Ptolomäusbrief, Gerardus falconarius und Grisofus medicus sowie den Schriften von Adelard von Bath, Pseudo-Hippokrates, Petrus de Crescentiis und Adam des Aigles. M. G. (Selbstanzeige)

Martina GIESE, Gebell im Kloster Tegernsee. Zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen monastischen Hundehaltung samt einer Erstedition von Peter Zalers Anleitung zur Hundeaufzucht, StMGBO 121 (2010) S. 109–130, gibt zunächst einen Überblick über die Haltung von Jagdhunden in Klöstern, die meistens eine Folge des landesherrlichen Gastungsrechts war, untersucht und ediert (nach München, Hauptstaatsarchiv, KL Tegernsee 185 1/2) dann einen der seltenen Traktate zur Hundeaufzucht, den ein „Hunde- und Sauernecht“ des Klosters Tegernsee in der ersten Hälfte des 16. Jh. verfaßt hat.

K. N.

---

Steve KILLINGS, Reginald's Verses on the Canterbury Shrines, Rev. Bén. 120 (2010) S. 81–88, bespricht die Verse Reginalds von Canterbury, die wahrscheinlich anlässlich der Translation des Bischofs Augustinus 1091 entstanden sind (ed. Felix Liebermann, NA 13, 549–555). Reginalds hauptsächliche Quelle scheinen die Werke Goscelins von St-Bertin gewesen zu sein, mit dem er auch befreundet war.

V. L.

Elsa MARGUIN-HAMON, Jean de Garlande, entre poétique et musique, Revue d'histoire des textes N. S. 5 (2010) S. 175–197, tritt mit beachtlichen inhaltlichen und sprachlichen Argumenten dafür ein, den produktiven Grammatiker und Dichter († nach 1272) auch für den gleichnamigen Autor zweier musiktheoretischer Werke zu halten (zu der Streitfrage vgl. DA 17, 326; 29, 341).

R. S.

Alfons X. „der Weise“, Das Buch der Spiele, übersetzt und kommentiert von Ulrich SCHÄDLER / Ricardo CALVO (†) (Ludographie – Spiel und Spiele 1) Berlin u. a. 2009, LIT-Verl., 335 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-643-50011-3, EUR 29,90. – Der Band begründet die neue österreichisch-schweizerische Reihe „Ludographie“. Mit ihm liegt das Spielebuch Alfons X., des Weisen, von Kastilien erstmals seit 1941 (Arnald Steiger) wieder in einer neuhochdeutschen Übersetzung vor. Der unikal überlieferte *Libro de los juegos* bildet eine der zentralen Quellen für die Vermittlung arabischer Spielkunst in das lateinische MA und damit für die Geschichte der islamisch-christlichen Beziehungen überhaupt. Die Neuübersetzung hebt mit einem Abriss des Entste-